gastautoren und leser schreiben

Herbstversammlung der VSKSF v. 3./4.10.92 in Bauma/Sternenberg

von Philipp Mottet (Zuchwil b. Solothurn)

Was sein Vorgänger erstmals durchgeführt hatte, setzte der seit April amtende neue Präsident der Vereinigung, Andreas Nievergelt, spontan fort. Er lud zu einem zweitägigen Treffen an seinem Wohnort im Zürcher Oberland ein.

Diesem Aufruf folgten nach einigen Absagen aus verschiedenen Gründen ingesamt zwölf Schachfreunde, vier davon begleitet von ihren Gattinnen. Bereits die Anfahrt war für den Ambassadorenstädter ein kleines Erlebnis, war ihm doch die Region ab der Finanzwelt Zürich weitgehend unbekannt. Die zahlreichen Riegelbauten in den durchquerten Dörfern und Städten boten einen erfreulichen Anblick und strömten Zufriedenheit aus. Held war jedoch der 'Held', das stattliche Bauernhaus am Waldrand über Bauma, wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen und man die Melodie vom munteren Rehlein zu hören glaubte. Ein Ort, wo sich Geist und Seele von des Tages Mühsal erholen können.

In dieser heimeligen Umgebung wurden die Eintreffenden von Andreas begrüsst und willkommen geheissen. Nachdem der Strassenstaub und der Bahngeschmack hinuntergespült worden waren, wandten sich die Herren der Schöpfung dem schachlichen Programm zu, während die Damen unter der Führung von Frau Nievergelt einen Erkundungsspaziergang unternahmen und dem letzten Korbflechter des Zürcher Oberlandes einen Besuch abstatteten: wie man abends erfuhr, hinterliess dieser einen tiefen Eindruck.

R. Aschwanden führte einige Werke vor, die sein Talent verraten und grosse Erwartungen auslösen. Dem Berichterstatter kam allerdings einiges von dem Gezeigten eher spanisch vor und ihn beschlich ein Gefühl, als wäre er ins Reich der Mitte versetzt worden.

Th. Maeder erläuterte mehrere bemerkenswerte Aufgaben aus der Werkstatt des deutschen Komponisten Hp. Rehm (Beispiel am Schluss dieses Berichtes), die ohne allzu grosse Fremdsprachenkenntnisse verständlich waren.

Das von H. Gfeller verfasste Kunstschach-Kreuzworträtsel bot scheinbar nur den Solothurnern harten Widerstand, da sie in der Ferne suchten, was in der Nähe lag. Trotzdem belegten sie den beachtlichen fünften Rang von fünf Zweiergruppen. Gegen die sprichwörtlich langsamen Berner war kein Kraut gewachsen.

Nach diesen ersten Strapazen wanderte, beziehungsweise fuhr man zum Restaurant Sternen in Sternenberg hinüber und nahm die Unterkunft in Beschlag. Es ist nicht anzunehmen, dass ausgerechnet wegen den Problemfreunden das Gasthaus seine Hausmetzgete auf dieses Wochenende angesetzt hatt. Es wurden auch keine Einwände erhoben, mit Genuss wurde den Köstlichkeiten zugesprochen und zur Kenntnis genommen, was so ein Schwein alles zu bieten hat. Keine Frage, dass der Abend harmonisch verlief und man sich beeilen musste, sollten dem Zustand Schlaf noch einige Stunden gewidmet werden.

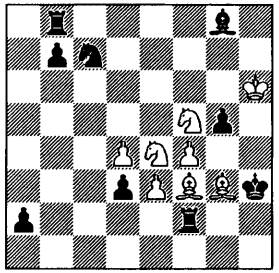
Nach ausgiebigem reichlichen Frühstück am Sonntag - die Witterung hatte über Nacht umgeschlagen und Nebelschwaden zogen über die Umgebung - wurden die Demonstrationen am Wandbrett wieder aufgenommen. In dieser Hinsicht musste die Improvisationsader herhalten, weil wegen den Verhinderungen mehrerer Mitglieder einige Vorträge ausfielen.

An diesem trüben Morgen entpuppte sich Münchenbuchsee, vertreten durch Th. Maeder, als Hochburg phantasievoller Kunst auf dem gefleckten Brett, und die staunenden Zuschauer verfielen dem Zweifel, ob sie einer Märchenstunde von Trudi Gerster beiwohnten oder sich Geschichten aus Tausenundeinernacht anhörten. Auch wenn noch einiges im Dunkeln verborgen blieb, der Blick in das Atelier eines Märchenschachkenners war aufschluss- und lehrreich.

Danach reihte sich auch A. Nievergelt unter die Vortragenden und zeigte einige beachtliche Schöpfungen, die in der von D. Boven hervorragend betreuten Schachspalte, im 'Landboten', das Licht der Welt erblickt hatten.

Nach einer kurzen Besichtigung der schlichten Kirche begab man sich zum Mittagstisch und verbrachte noch einige gemütliche gemeinsame Stunden, bis sich im Verlaufe des Nachmittages die Gesellschaft auflöste und die Heimreise angetreten wurde.

Andreas und seine Mutter dürfen für die Organisation und die Betreuung des wärmsten Dankes aller Teilnehmer und Teilnehmerinnen sicher sein, es war ein weiterer Markstein in der Geschichte der VSKSF. Auf Wiedersehen in ein paar Jahren an einem neuen Ort!



Der nebenstehende Circe-Elfzüger von Hans Peter Rehm erschien 1989 im Schach-Echo.

1.Sxg5(Bg7)?? scheitert am Selbstschach, 1.Kg7?(2.Sxg5≠) an Se6+? 2.Kxg8(Lc8) Ld7+ Weiss reitet deshalb eine Attacke gegen die Beweglichkeit dieses Läufers: 1.Sf6! dr. 2.Lg2+ Txg2(Lf1) 3.Lxg2(Ta8)≠. 1. - Tf1! 2.Sg4 (3,Sf2≠) Tf2! 3.Se5 Tf1 4.Sxd3!(Bd7) Tf2 5.Se5 Tf1 6.Sg4 Tf2 7.Sf6 Tf1 8.Se4 Tf2 9.Kg7! Se6+ 10.Kxg8 (Lc8) und es ist endlich geschafft: 11.Sxg5(Bg7)≠.
Werden Sie Circe-Fan!

'i & f' informiert

Ausschreibung FIDE-Album 1989-91

Wiederum werden die Komponisten eingeladen, ihre erstklassigen Werke für eine Auswahl zur Verfügung zu stellen. Zu den in Frage kommenden Aufgaben der Jahre 1989-91 zählen auch solche, die am 4. WCCT teilgenommen haben.
Jede Bewerbung ist in fünffacher Ausfertigung auf deutlich gestempelten Diagrammblättern im Format A5 (155x210 mm) einzureichen. Sie darf pro Blatt nur ein Diagramm enthalten, und dazu müssen auf der gleichen Seite Name, Anschrift des Autors, Publikationsdaten (wenn möglich ausser dem Jahr auch der Monat oder die Nr. der Zeitschrift-